

Sehnsuchtsorte

25.1.—2.4.2018

Solo Position:

Nicole A. Wietlisbach.

Eine Initiative von

kulturelles.bl

25.1.—4.3.2018

Esther Hunziker

25.1.—2.4.2018

Sehnsuchtsorte

mit Beiträgen von Teresa Hubbard / Alexander Birchler, Gerda Steiner & Jörg Lenzlinger, Max Philipp Schmid, Monica Studer / Christoph van den Berg

Was können für uns Orte der Sehnsucht sein? Wodurch zeichnen sie sich aus und durch was können sie eine Brüchigkeit erfahren? Was entspricht unserer persönlichen Vorstellung von einem aussergewöhnlichen Tag, einem besonderen Naturerlebnis, paradiesischen Zuständen für uns oder auch andere Lebewesen? Können wir dies im Alltag finden?

Auf unterschiedlichste Weise ergründen die ausgewählten Videoarbeiten diese Frage nach einer gesellschaftlichen und individuellen Sehnsucht und einem idealen Ort des eignen Seins.

Mit Beiträgen von Teresa Hubbard / Alexander Birchler, Max Philipp Schmid, Gerda Steiner & Jörg Lenzlinger sowie Monica Studer / Christoph van den Berg.

Teresa Hubbard / Alexander Birchler

Eight (2001)

HD video with sound / Duration: 3 min 35 sec, loop / Courtesy the Artists, Tanya Bonakdar Gallery, New York, Vera Munro Gallery, Hamburg and Lora Reynolds Gallery, Austin. Copyright © Teresa Hubbard / Alexander Birchler

Die Videoarbeit *Eight* verweist bereits im Titel auf das, was hier erzählt wird, wie auf die Struktur dieser Erzählung. Offenbar kreist sie um den

(achten) Geburtstag eines Mädchens — und das in einer endlosen Schleife. Die Kamera fährt, unterbrochen nur von zwei kurzen Schnittfolgen, konstant vom Interieur eines Hauses in den Garten und wieder zurück. Die Verortung von sowie der Übergang zwischen innen und aussen sind dabei ebenso ungeklärt wie der Ausgangs- und Endpunkt der Erzählung. Zwischen diesen unklaren Verhältnissen pendelt das Mädchen hin und her. Im verregneten nächtlichen Garten angekommen, macht es sich an die Überreste der ins Wasser gefallenen Party heran und schneidet sich ein Stück von der Geburtstagstorte ab. Doch bevor es hineinbeissen kann, ist das Mädchen schon wieder im Haus angekommen, um von hieraus erneut seinen Weg nach draussen anzutreten. Wann immer es die Grenzen zwischen innen und aussen — behütetem Heim und stürmischer Welt — überschreitet, haben sich die räumlichen Ordnungen bereits verkehrt. *Eight* markiert einen Lebensabschnitt des Mädchens, das den «Zufluchtsort» der Kindheit verlässt und zur Heranwachsenden wird. *Eight* wurde 2001 in Austin, Texas gedreht.

Teresa Hubbard / Alexander Birchler

Eighteen (2013)

UHD video with sound / Duration: 15 min 50 sec, itinerant loop / Courtesy the Artists, Tanya Bonakdar Gallery, New York, Vera Munro Gallery, Hamburg and Lora Reynolds Gallery, Austin. Copyright © Teresa Hubbard / Alexander Birchler. *Eighteen* was made possible through the generous support of the Linda Pace Foundation.

Ein Jahrzehnt nach der Entstehung von *Eight* 2001 begannen Hubbard / Birchler mit der Suche nach der Schauspielerin, die die Rolle des Mädchens in *Eight* verkörpert hatte. Sie fanden sie in Boston, wo sie in der Zwischenzeit als zeitgenössische Tänzerin lebte. Der Film *Eighteen* greift die gleiche Figur auf und zeigt sie in einer Szene während der Feier ihres 18. Geburtstags. Wie in *Eight* haben Hubbard / Birchler auch in dem neuen Film eine narrative Perspektive entwickelt, die unruhig ist und nicht zum Stillstand kommt, zugleich zwischen Adoleszenz und Erwachsensein oszillierend. Während die Protagonistin von einem Ort zum anderen reist, gleiten lineare Zeit, Tatsachen und Fiktion sowie die Beständigkeit des physischen Zufluchtsortes ständig um sie herum. Stetige, ununterbrochene Kamerabewegungen überspannen konstruierte und tatsächliche Orte, innen und aussen, Regen und Sonnenschein, Tag und Nacht, Sommer und Winter. *Eighteen* umfasst drei musikalische Kompositionen, die auf der Gitarre arrangiert und eingespielt wurden: die *Gymnopédies* von Erik Satie. Diese 1888 für Klavier komponierten Sätze haben eine gemeinsame Struktur und gelten als wichtige

Wegbereiter der modernen Ambient-Musik. *Eighteen* wurde 2012 in Austin, Texas gedreht und in der Schweiz bislang erst einmal gezeigt: 2015 im Aargauer Kunsthhaus Aarau im Rahmen der Ausstellung *Nachtbilder*.

Die beiden Filmbeiträge *Eight* und *Eighteen* von Teresa Hubbard / Alexander Birchler werden zu unterschiedlichen Zeiten im Kunsthhaus Baselland gezeigt. *Eighteen*: 25. Januar — 16. März 2018; *Eight*: (17. März — 2. April 2018).

Monica Studer / Christoph van den Berg Wiese, 2005/2010

Realtime-Animation © Studer / van den Berg, Basel
Courtesy: Galerie Nicolas Krupp

Wir kennen diesen Blick — er streift über eine frühlingshafte alpine Blumenwiese, mit Gräsern, unterschiedlichen Gewächsen, Gestein. Endlos gleitet der Blick, lässt sich verwöhnen von dem, was er erkennt — immer weiter, in der Erwartung darauf, dass sich der Blick bald heben mag und man den Horizont sieht, die Weite der Landschaft oder aber das urbane Umfeld. Diesen Wunsch jedoch erfüllt die Arbeit *Wiese* von Monica Studer / Christoph van den Berg nicht. Es ergibt sich kein schnelles Erfassen des Gesehenen und auch kein finaler Überblick über die Landschaft, die man soeben visuell betreten hat. Fast sehnsüchtig folgt das Auge daher der Realtime-Animation, bei der sich Studer / van den Berg der digitalen Technik des 3D-Computerspiels bedienen.

In kontinuierlicher Echtzeit werden die Bilder immer wieder neu gerechnet. Blumen, Gräser, Steine und Geäst entstehen immer wieder neu als 3D-Objekte und führen hinein in eine ins endlos laufende digitale Kamerafahrt durch die fiktive Landschaft. Ja, man kann sich zurücklehnen und diese Animation von Zeit und Bewegung genießen, sich von Flora und Fauna begeistern lassen. Doch so sehr die Faszination darüber herrschen mag, wie eng Fiktion mit Wahrheitsempfinden verbunden sein und Natur auch digital animiert genossen werden kann, so mischt sich darunter auch ein Gefühl von Unsicherheit und Unbehagen. Nie kann der Blick vom Boden abgelenkt werden, um doch erfahren zu können, wohin die Wiese einen führt. (IG)

Max Philipp Schmid Paradies, 2015

HD-Video, ca. 15 Min.

mit: Thomas Douglas, Regie, Schnitt, Ton, Fotos: Max Philipp Schmid, Kamera: Thomas Isler, Ausstattung, Kostüm: Monika Görner-Vogt, Sounddesign: Knut Jensen, Produzentin: Stella Händler © Max Philipp Schmid / freihändler

P-A-R-A-D-I-E-S buchstabiert der Protagonist in Max Philipp Schmid's Videobeitrag. Langsam, fast

etwas unbeholfen. Inmitten eines Gewächshauses sitzend, stellt sich rasch die Frage, welche Vorstellungen wir vom Paradies oder paradiesischen Zuständen haben. Reicht ein bisschen Natur, gezähmt in einem Gewächshaus? Und wie steht es mit dem alltäglichen Idyll, das wir uns oftmals einzurichten versuchen, mit umzäunten, perfekt gestalteten Vorgärten, Stadtbegrünung oder teilweise befremdlich wirkendem Stadtmobiliar, die dann doch nicht über die harte urbane Realität hinwegtäuschen können? Der «Hortus conclusus», das umzäunte und damit geschützte Gärtchen als idealisierter Rückzugsort, scheint — landauf, landab — immer wieder heraufbeschworen zu werden. Humorvoll und tiefgründig zugleich befragt Max Philipp Schmid in seiner Videoarbeit durch genaue Beobachtung des Alltäglichen, wie eng die allgegenwärtige Tendenz von Rückzug und Abschottung mit der Sehnsucht nach einem idealen, naturverbundenen Leben zusammenhängt. (IG)

Gerda Steiner & Jörg Lenzlinger Schlaraffenland (Cockaigne), 2014

10 Min. 8 Sek., Loop

© Gerda Steiner & Jörg Lenzlinger

Courtesy: Galerie Stampa, Basel

«Sie sind ja auch nur spirituelle Wesen, die Erfahrungen eines Lebens als Huhn machen...»
Gerda Steiner & Jörg Lenzlinger im Gespräch mit Ines Goldbach. Siehe Textauslage bei der Arbeit.

Solo Position: Nicole A. Wietlisbach Eine Initiative von kulturelles.bl

Drei Räume, eine Idee, mit denen die Werke untereinander verbunden sind: Lineare Strukturen, die wir aus der Natur kennen, sich aber zugleich abstrakt lesen lassen, und zu Zeichnung wie Malerei Anlass geben. Verfremdung bekannter und alltäglicher Bilder aus der Natur, die unsere (Seh-)Gewohnheiten ansprechen. Eine Notenschrift, die Zeichnung, Linie und Landschaft werden kann. Die drei Räume funktionieren selbst wie eine Komposition, die linear und gleichzeitig gelesen und erfahren werden kann — ohne feste Vorgabe nach einer Leserichtung, nach einem Anfang und Ende, nach einem ersten oder letzten Raum. Fünf Kreidetafeln, die einst mit Klangthemen beschriftet wurden, geben dem Raum eine zweite

Haut — dunkel, zeichnerisch, vibrierend und klingend zugleich. Notationen, Zeichnungen, physisch durch den Raum geführte Linien mit Punkten, die eine Landschaftssilhouette beschreiben könnten, leiten in weitere Räume über — wie ein Scharnier. Vertikale und horizontale Liniengefüge, der Natur entnommen oder auf sie verweisend, Kreidestaub — in Reagenzgläsern aufgefangen — sind einerseits das, was sie sind und beschreiben andererseits erneut fiktive und mögliche Landschaftsräume. (Nicole A. Wietlisbach)

Das Wettbewerbsformat «Solo Position» richtet sich an KünstlerInnen aus der Region und ermöglicht ihnen eine erste grössere Einzelausstellung im Kunsthhaus Baselland. Auf Initiative von kulturelles.bl wurde der Wettbewerb im Frühjahr 2017 zum fünften Mal öffentlich ausgeschrieben. Mitglieder der Jury waren die Fachkommission Kunst des Kantons Basel-Landschaft und die Direktion des Kunsthhaus Baselland. Bisherige GewinnerInnen: Schirin Kretschmann (2011), Vincent Kriste (2012), Martin Chramosta (2014), Esther Ernst (2016).

Nicole A. Wietlisbach (*1989 in Basel), arbeitet und lebt in Basel. Ausbildung: 2012—2014 Studium Master of Fine Arts, Institut Kunst HGK FHNW, Basel, 2009—2012 Studium Bachelor of Arts, Institut Kunst HGK FHNW, Basel, 2008—2009 Vorkurs für Gestaltung und Kunst, Schule für Gestaltung, Basel, 2005—2008 Fachmaturitätsschule, Berufsfeld Kunst, Münchenstein

Esther Hunziker

HI THERE. Schwarze, grosse Lettern empfangen die BesucherInnen. Wir kennen diese Ansprache vor allem aus Spam Mails, Chatbots oder Videologs als informelle Begrüssung, die sich von unbenannter Seite an einen unbekanntem Empfänger wendet. «Hi there, is there anybody out there?» Es ist diese Suche nach Interaktion mit dem Unbekannten da draussen, mit denen sich Esther Hunziker in ihren Arbeiten beschäftigt. Dabei setzt sie das grosse Unbekannte ausserirdischer Formen in Bezug zu ganz irdischen, alltäglichen «alienartigen» Strukturen des Fremdseins in und um uns.

Auf der gesamten Ebene des Untergeschosses des Kunsthhauses führt die Künstlerin den Besucher durch einen neuen Werkkomplex, in welchem Gegensätze wie das Unbekannte und Vertraute, das Nahe und Ferne, das Geistige und Körperliche, das Mechanische und Organische aufeinanderprallen.

In der grossen Auslegeordnung von Druckbögen im ersten Raum gibt die Künstlerin Einblick in eine persönliche Assoziationskette, in der sie unterschiedlichste und dezentrale Quellen zu einer umfassenden Materialsammlung zum Thema «Alienation» zusammenträgt. Sie sucht darin nach Bezügen der Entfremdung in und um uns — nach sozialer Entfremdung und Isolation im Zeitalter vernetzter, digitaler Kommunikation sowie fremden, uns unbekanntem ausserirdischen Formen und Vorstellungen. Die Marx'sche Theorie der Entfremdung trifft hier auf Gefühlsströme junger YouTube-Streamer, Aufzeichnungen von Meteoriteneinschlägen stehen Bildern nicht-identifizierbarer Laborräume gegenüber, Forschungsansätze aus der Exobiologie vermischen sich mit Textbeispielen anonymer Chatbots, narzisstische Selfies beziehen sich auf Artefakte unbekannter Spezimina, Aufnahmen eigener Arbeitsskizzen stossen auf standardisierte Stock-Fotografien... Das Fremde trifft auf das Wohlbekannte, das Rätselhafte auf das Benennbare.

«Das wissenschaftliche Projekt SETI (Search for Extraterrestrial Intelligence)», so die Künstlerin im Gespräch, «sucht seit Jahren das Weltall nach extraterrestrischen Signalen ab, und sie haben das gleiche Problem wie wir — das grosse Rauschen. Wie erkennt man relevante Signale, wenn alle Frequenzen besetzt sind?» Das grosse Rauschen wird denn auch im zweiten Raum spürbar. Auf sechs Monitoren sind objektartige Wesen zu sehen, die alle gleichzeitig sprechen. Ihre Körper erinnern an Steinformationen oder fremde Meteoriten, ihre Sprache hingegen ist menschlich, banal und alltäglich. Es ist ein Stimmengewirr aus originalen Audiospuren von aktuellen Video-Streams, Texte von realen Menschen, die Kameras auf sich selbst richten und ihre Gefühle mitteilen, welche sie online jederzeit mit allen und doch niemandem im Spezifischen teilen. Esther Hunziker entnimmt diese «Gefühle» aus den Nonstopströmen der globalen Netzwerke und gibt der Sprache einen neuen Körper. Sie nennt ihre Hybridwesen «Specimens», sogenannte wissenschaftliche Exemplare, die sie in den Monitoren konserviert und als «fremde» Objekte präsentiert.

Dezidiert verhandelt Hunziker im Zeitalter der Digitalisierung, wie sich Realität und Fiktion immer mehr vermischen, wie Identitäten austauschbar erscheinen und sich mit anderen permanent abgleichen lassen. Es ist der virtuelle Exhibitionismus der Netzsubjekte, der sich in den gesprochenen Texten der Video-Blogger widerspiegelt — eine konstante Suche nach dem «Ich im Netz», nach der Zugehörigkeit «in der Welt». Wir alle sind Touristen, die wir uns an einem Ort befinden, ohne von diesem Ort zu sein, in einer Art Transitraum und in einer Art Transitzeit.
— HI THERE! (IG)

Esther Hunziker (*1969) ist Künstlerin, Medien-gestalterin und Dozentin für digitale Medien am Institut Kunst in Basel. Seit 1996 zahlreiche Ausstellungen und Festivals im In- und Ausland. Studium der Videofachklasse an der Schule für Gestaltung SfG, Basel.

Veranstaltungen

Vernissage:

Esther Hunziker, Sehnsuchtsorte,
Solo Position: Nicole A. Wietlisbach
Mittwoch, 24. Januar 2018 | 18.30 Uhr
Begrüssung und Einführung: Marina Meijer,
Präsidentin Kunstverein Baselland, Esther Roth,
Leiterin kulturelles.bl, und Ines Goldbach, Direktion
Kunsthaus Baselland

Familiensonntage mit Workshop

Sonntag, 28. Januar 2018 | 11 — 17 Uhr
Freier Eintritt für Familien in die Ausstellung
14 — 16 Uhr Familienführung und -workshop mit
Christina Schmitt. 5 CHF/ Person. Anmeldung bis
24.1.18: office@kunsthautbaselland.ch
Sonntag, 25. März 2018 | 11 — 17 Uhr
Freier Eintritt für Familien in die Ausstellung
14 — 16 Uhr Familienführung und -workshop mit
Künstlerin Katharina A. Wieser. Anmeldung bis
21.3.18: office@kunsthautbaselland.ch

Mittagsführungen

Mittwoch, 31. Januar 2018 | 12.15 Uhr
Mit Christina Schmitt
Mittwoch, 28. Februar 2018 | 12.15 Uhr
Mit Carole Ackermann
Dienstag, 20. März 2018 | 12.15 Uhr
Mit Ines Tondar

Book Launch: Daniel Göttin
Dienstag, 6. Februar 2018 | 18.30 Uhr
Mit Daniel Göttin und Patricia Hug

Künstlertgespräch

Mittwoch, 7. Februar 2018 | 18.30 Uhr
Mit Nicole A. Wietlisbach und Barbara van der
Meulen, Mitglied der Fachkommission Kunst Basel-
Landschaft

Familiensonntag

Sonntag, 25. Februar 2018 | 11 — 17 Uhr
Freier Eintritt für Familien in die Ausstellung

Mittagsführung in französischer Sprache

Mittwoch, 7. März 2018 | 12.15 Uhr
Mit Fanny Grezet. Auch für Schulen geeignet.

Vernissage:

Jahresaussenprojekt 2018: Vittorio Brodmann,
angekauft! Neuerwerbungen des Kantons Basel-
Landschaft
Donnerstag, 15. März 2018 | 18.30 Uhr

Filmabend #1

Mittwoch, 21. März 2018 | 18 — 20 Uhr
Künstlertgespräch und Filmvorführung von *Der wilde
Weisse*. Mit den Künstlern Dadi Wirz und Renatus
Zürcher. Moderation Ines Goldbach

Abendrundgang und Book Launch

Esther Hunziker: *Hi There*
Dienstag, 27. März 2018 | 18.30 Uhr
Mit Esther Hunziker und Ines Goldbach

Filmabend #2: Catching the Real

Mittwoch, 28. März 2018 | 18 — 20 Uhr
Ausgewählte Filmarbeiten. Vorgestellt von Chantal
Molleur, White Frame

Finissage

Montag, 2. April 2018 | 11 — 17 Uhr

KUNSTHAUSBASELLAND

St. Jakob-Strasse 170
4132 Muttenz / Basel
Tel.: +41 61 312 83 88
office@kunsthautbaselland.ch